

Konzeption

der Kinderkrippe



“Da werden Hände sein, die Dich tragen,
Arme, in denen Du geborgen bist,
und Menschen, die Dir ohne Fragen zeigen,
dass Du auf dieser Welt willkommen bist.“

Manfred-Wörner-Platz 4
73116 Wäschenbeuren
07172 – 914 68 92
bambini-insel@gmx.de

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Vorwort durch den Bürgermeister, Herrn Vesenmaier.....	3
2. Rahmenbedingungen.....	4
2.1 Lage	
2.2 Träger	
2.3 Öffnungszeiten	
3. Pädagogische Fachkräfte und Räumlichkeiten.....	5
3.1 Grundlagen der Kindergruppe, Personal	
3.2 Räumlichkeiten	
4. Erziehungsauftrag und pädagogisches Konzept.....	6 – 22
4.1 Unser Erziehungsauftrag	6
4.2 Gesetzlicher Auftrag	6
4.3 Auftrag und Erwartungen des Trägers	6
4.4 Unser Bild vom Kind	7 – 8
4.5 Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	9 – 10
4.5.1 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte	9
4.5.2 Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit: Was ist uns wichtig?	10
4.6 Unser pädagogischer Ansatz	11
4.7 Bildungs- und Entwicklungsbereiche (nach dem baden- württembergischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung	12 – 15
- Körper	- Sprache
- Denken	- Sinne
- Gefühl und Mitgefühl	- Sinn, Werte und Religion
- Beobachtung und Dokumentation	
4.8 Übergänge des Kindes gestalten	16 – 19
4.8.1 Von der Familie in die Krippe	16 – 18
4.8.2 Von der Krippe in den Kindergarten	19
4.9 Unser Tagesablauf	19 - 22
5. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	22 - 24
6. Kooperation mit anderen Institutionen.....	24
7. Öffentlichkeitsarbeit.....	25
8. Qualitätssicherung.....	25
9. Schlusswort.....	26
10. Quellenangabe.....	27
11. Anlage „Gesetzliche Grundlagen“.....	28 - 30

1. Vorwort

Liebe Eltern,

mit der Bambini-Insel steigt die Gemeinde Wäschenbeuren in die Betreuung von Kindern von 1 bis unter 3 Jahren innerhalb einer Kindertageseinrichtung ein. Dieser Schritt schließt die Lücke zur Betreuung innerhalb unserer Kindergärten und schafft in unserer Gemeinde nun ein durchgehendes Betreuungsangebot parallel zum bereits vorhandenen Tagesmütterangebot.

Realisiert wurde das Betreuungskonzept im Rahmen der umfangreichen Rathausquartierbebauung, die Mitte 2011 fertiggestellt wurde. Die hellen und neu eingerichteten Räume sowie der abwechslungsreich gestaltete Außenspielbereich mitten im Herzen unserer Gemeinde laden zum Spielen und Erforschen ein und werden bei Ihren Kindern bestimmt gut ankommen. Auch stehen kuschelige Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten bereit, so dass auch einer kleinen Ruhepause nichts im Weg steht. Wir hoffen, dass auch Ihnen als Eltern die Einrichtung gut zusagt.

So wichtig auch die richtigen Rahmenbedingungen sind, letztendlich sorgt die menschliche Komponente dafür, ob sich ein Kind in einer Einrichtung wohlfühlt und nach seinen Bedürfnissen betreut und gefördert werden kann. Der Arbeit unseres Fachpersonals kommt daher ein sehr hoher Stellenwert zu. Die pädagogische Ausrichtung und Ausgestaltung unserer Bambini-Insel können Sie dieser Konzeption entnehmen.

Wir wünschen Ihrem Kind / Ihren Kindern eine schöne Zeit in unserer Bambini-Insel.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Karl Vesenmaier". The signature is written in a cursive style with a large initial 'K'.

Karl Vesenmaier
Bürgermeister

2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage:

Die Kinderkrippe „Bambini-Insel“ befindet sich gegenüber dem Rathaus von Wäschenbeuren. Sie wurde zusammen mit dem Cafe´ nebenan, sowie der Bibliothek im Jahre 2011 erbaut und gehört somit zum sog. „Rathausquartier“.

Der Name der „Bambini-Insel“ hat folgende Hintergründe:

Unsere Einrichtung soll eine Insel der Aktion, eine Insel des Lernens, des Zusammenkommens, des Entspannens und des Miteinanders sein.

Jede Funktionsecke in unserer Krippe soll eine Erfahrunginsel darstellen: Kreativitätsbereich, Rollenspielbereich, Ruhebereich, Konstruktionsbereich, usw. Unsere Einrichtung darf etwas kleines Wichtiges in etwas großem Wunderbarem darstellen, so wie eine Insel in einem großen Meer, darf unsere Krippe für die Kleinen im Ort Wäschenbeuren sein.

„Bambini“ stammt aus dem Italienischen und bedeutet Kinder/Kleinkinder.

Durch die zentrale Lage der Einrichtung befinden sich die Bäckereien, der Metzger, die Apotheke und weitere Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Reichweite.

Auch Wiesen, Felder und Wälder, sowie verschiedene Spielplätze sind gut von der Krippe zu erreichen.

Die drei Kindergärten, sowie die Stauferschule und die Bürenhalle sind ebenfalls in der Nähe.

2.2 Träger:

Gemeinde Wäschenbeuren
Ansprechpartner: Steven Hagenlocher
Manfred-Wörner-Platz 1
73 116 Wäschenbeuren
Tel: 07172 - 92655-30
Fax: 07172 - 92655-39
Email: s.hagenlocher@waeschenbeuren.de
www.waeschenbeuren.de

2.3 Öffnungszeiten:

Die Kinderkrippe ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr durchgehend geöffnet.

Es gibt zwei Abholzeiten: 12:30 Uhr und 13:30 Uhr.

3. Pädagogische Fachkräfte und Räumlichkeiten

3.1 Grundlagen der Kindergruppe, Personal

Unsere Einrichtung besteht aus einer Krippengruppe, in der bis zu 10 Kleinkinder im **Alter von 1 – 3 Jahren** von zwei fachkompetenten Erzieherinnen in einer sicheren Umgebung betreut werden.

Ein Mitarbeiter/ eine Mitarbeiterin kann gegebenenfalls ein Bundesfreiwilligendienst bei uns absolvieren und somit ein Krippenjahr in der Bambini-Insel miterleben und mitgestalten.

3.2 Räumlichkeiten

Die Einrichtung verfügt über:

- Einen modern gestalteten Gruppenraum, der alters- und entwicklungsgemäß mit verschiedenen anregenden Funktions-, bzw. Spiel- und Erfahrungseinseln eingerichtet ist:
 - Rollenspielbereich
 - Kreativitätsbereich
 - Konstruktionsbereich
 - Ruhe- und Entspannungsbereich
 - Bewegungsbereich
- Einen Schlafräum
- Ein Foyer mit Elternecke, Infotafel und Garderobenplatz für jedes Kind
- Einen Sanitärbereich mit Wickeltisch, Kinder-WC, Dusche und Waschbecken
- Zwei Personal-WC´s
- Eine Küchenzeile
- Ein Büro
- Lager- und Waschräume im Untergeschoss
- Einen schön angelegten Außenspielbereich mit Spielgeräten, Sand, Hügel, usw.

4. Erziehungsauftrag und pädagogisches Konzept

4.1 Unser Erziehungsauftrag

In unserer Arbeit steht jedes einzelne Kind im Mittelpunkt. Während der ersten drei Lebensjahre eines Menschen werden Grundsteine für das weitere Leben gelegt: Bindungen werden aufgebaut, Selbstvertrauen entwickelt sich und soziale Kompetenzen entstehen. Unser Anliegen ist es, das Kind in seiner Entwicklung und Entfaltung zur Selbständigkeit zu begleiten und zu unterstützen. Jedes Kind wird von uns als Individuum gesehen und somit dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht. Hierbei spielen auch die Eltern eine zentrale Rolle. Denn in der entstehenden Erziehungspartnerschaft ist es wichtig, dass Eltern und Erzieher in einen gemeinsamen und regelmäßigen Dialog treten, um die bestmögliche Betreuung, Erziehung und Förderung zu gewährleisten.

4.2 Gesetzlicher Auftrag

Laut dem Sozialen Gesetzbuch (§ 1 Abs. 1 SGB VIII, § 22 Abs. 2 SGB VIII) und dem Kindertagesbetreuungsgesetz (§ 2 Abs. 1 KiTaG) hat jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Für unseren Alltag bedeutet dies, die Kinder in ihrer Sozialkompetenz zu stärken und sie in ihrer Selbständigkeit zu unterstützen. Darüber hinaus enthalten das SGB VIII und das KiTaG weitere Einzelnormen. Wie diese lauten und wie sie in unserer Konzeption Eingang finden, können Sie der beiliegenden Anlage entnehmen.

In Baden-Württemberg gibt es seit dem Kindergartenjahr 2009/2010 den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für alle baden-württembergischen Kindergärten, Krippen und Einrichtungen.

Dieser geht auf die Bildungs- und Erziehungsprozesse ein, dient als Leitfaden für die Einrichtungen und beachtet hierbei ganzheitlich alle Entwicklungsprozesse eines Kindes.

4.3 Auftrag und Erwartungen des Trägers

Aufgrund der gesetzlichen Regelung der BRD haben bis August 2013 ein- bis dreijährigen Kinder einen gesetzlich garantierten Anspruch auf Betreuung in einer Krippe o.ä.

Die Gemeinde leistet mit der Eröffnung der ersten Kinderkrippe in Wäschenbeuren somit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Einwohner.

4.4 Unser Bild vom Kind

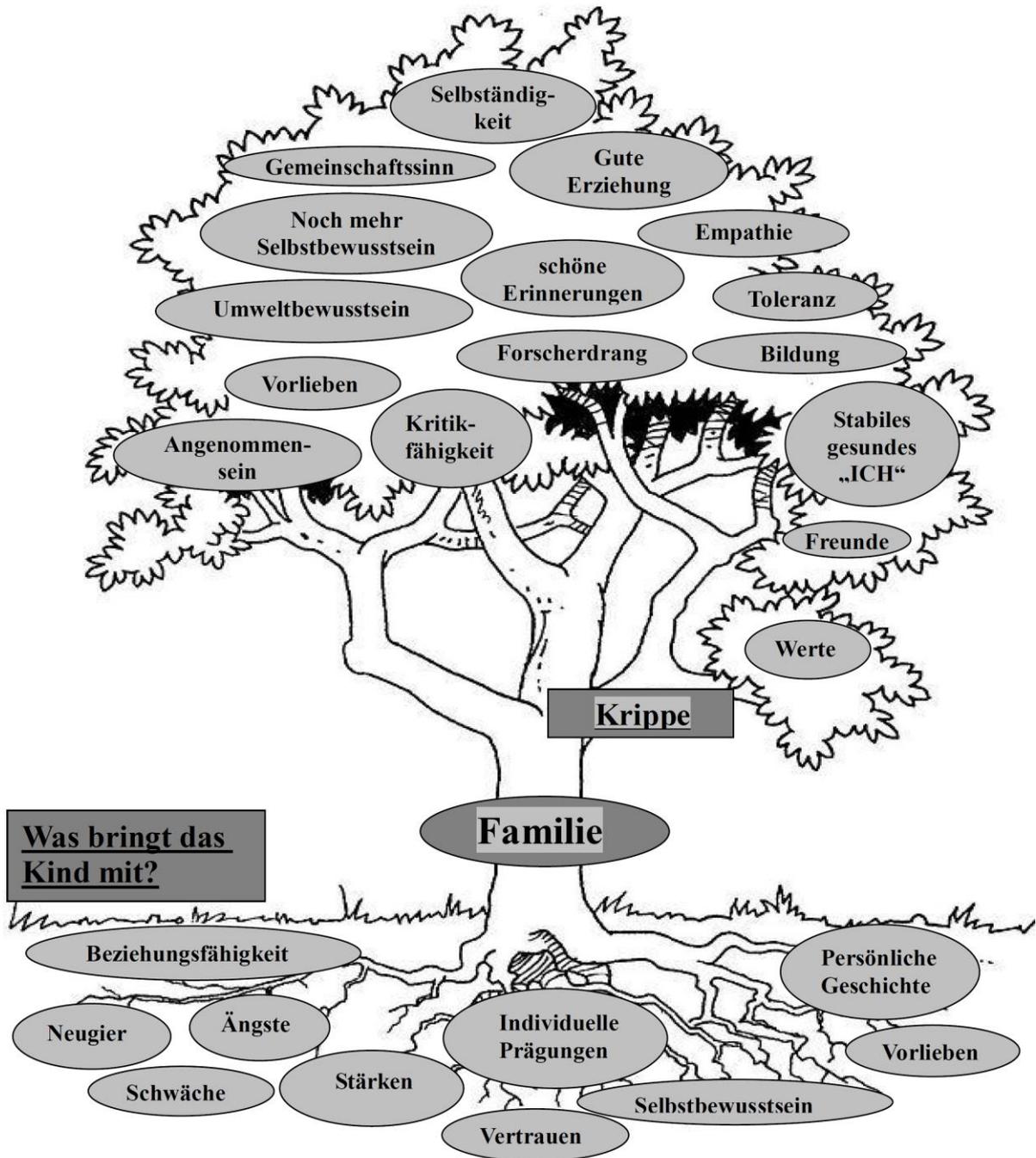
Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit eigenem Willen und eigenen Bedürfnissen. Jedes Kind bringt bestimmte Fähigkeiten und Neigungen mit, auf die individuell Rücksicht genommen wird. Wichtig ist es uns hierbei, mit den Stärken der Kinder zu arbeiten.

Dabei werden die Kinder mit ihren Sichtweisen wertgeschätzt und in Ihrem Spiel und Ihrer Arbeit gewürdigt. Achtung, Wertschätzung und unbedingtes Vertrauen gehören zu unserem Selbstverständnis. Kinder sind Forscher und entdecken spielerisch ihre Umwelt. Wir wollen uns hierbei mit den Kindern gemeinsam auf eine Entdeckungsreise begeben. Dabei sehen wir uns als wegweisenden Leuchtturm, der ihnen Signale, Halt und Hilfestellungen gibt.



Welches Bild haben wir vom Kind?

Was nimmt das Kind an Fähigkeiten, Erfahrungen, etc. mit?



4.5 Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

4.5.1 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Die Erzieherinnen sind:

- Bezugspersonen
- Partner
- Vorbilder
- Ganzheitliche Entwicklungsbegleiter
- Fachfrau für pädagogisches Handeln
- Fachkraft für frühe Lernprozesse
- Trösterin und Vertrauensperson
- Beobachterin für Interessen und Lernprozesse
- Zuhörer und Gesprächspartner
- Spielpartner
- Schlichter bei Konflikten

Im Alltag bieten wir verschiedene Erlebnisräume an, damit die Kinder ihre Anlagen und Begabungen entdecken und sich entfalten können.

Wir legen Wert auf eine kommunikative partnerschaftliche Beziehungsgestaltung, in der Kinder und Erwachsene voneinander lernen. Zu unseren Aufgaben gehört es, Kinder menschlich, sowie auch fachlich zu begleiten und Hilfen anzubieten.

4.5.2 Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit: Was ist uns wichtig?

“Da werden Hände sein, die dich tragen,
und Arme, in denen du geborgen bist,
und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen,
dass du auf dieser Welt willkommen bist.“

Diese Worte sollen die Nestwärme verdeutlichen, die unserer Ansicht nach für Kinder von 1 – 3 Jahren so unglaublich wichtig ist.

Wir sind stets am Kind, beobachten es und nehmen seine Bedürfnisse und Wünsche individuell wahr. Wir sind ein verlässlicher Partner.

Entwicklung von Selbstvertrauen

Durch unterschiedliche Erfahrungen mit sich selbst, in der Gemeinschaft und mit der Umwelt können Kinder ihre eigenen Kompetenzen entwickeln. Schritt für Schritt üben sie sich in der selbständigen Bewältigung alltäglicher Dinge, wie z.B. beim sich selbst An- und Ausziehen, wodurch sie Erfolgserlebnisse erfahren und ihr Selbstvertrauen gestärkt wird.

Rituale

Immer wiederkehrende Abläufe im Tagesgeschehen, wie z.B. Morgenkreis, Freispiel- und Schlafenszeit, geben den Kindern Sicherheit, Halt und Orientierung. Sichere Abläufe regen zum Explorieren (forschen, erkunden, untersuchen) an, wodurch ohne Ängste und Hemmungen die Welt entdeckt werden kann.

Respekt und Achtung

Die persönlichen Bedürfnisse und Grenzen eines jeden Kindes werden beachtet und respektiert. Wir gehen auf ihr momentanes Interesse ein und berücksichtigen dieses im Alltag.

Verständnis und Verlässlichkeit

Um sich frei entfalten, sich gesund entwickeln und zu einer eigenständigen Persönlichkeit werden zu können, braucht es Sicherheit und Geborgenheit. Die Kinder sollen sich bei uns willkommen, verstanden und wohl fühlen. Durch klare Regeln, verlässliche Strukturen und eine angenehme Atmosphäre unterstützen wir dies.

Gesundheit und Hygiene

Die tägliche Gesundheitspflege ist uns wichtig. Frühzeitig beginnen wir mit der Mundhygiene und der Sauberkeitserziehung.

Wir achten zudem auf abwechslungsreiche, ausgewogene und gesunde Ernährung, sowie auf die Wertschätzung von Lebensmitteln.

4.6 Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem „Situationsansatz“. Der Situationsansatz ist ein anspruchsvolles und modernes pädagogisches Konzept, das den Anforderungen des Lebens in einer Zeit der Veränderung, der Verschiedenheit und der Selbstverantwortung gerecht wird.

Dabei schauen wir auf die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder und greifen somit aktuelle Themen auf (Baustelle, Tiere, Familie/Lebenssituation, Polizei,...). Jedes Kind wird also dort abgeholt, wo es steht und individuell gefördert.

Die Säulen der Arbeit:

- Den Kindern wird ein hohes Maß an Wertschätzung entgegengebracht
- aktuelle Situationen werden berücksichtigt und aufgegriffen
- jeder Tag ist bedeutend für die Entwicklung des Kindes
- die Erzieher sind Lehrende und Lernende zugleich

Allgemeine Ziele und Qualifikationen:

Die Kinder werden hierbei unterstützt bei der Entwicklung zur

- **Autonomie:** Selbständigkeit, Eigenständigkeit, Verantwortung
- **Kompetenz:** Fertigkeiten, Fähigkeiten, Handlungsfähigkeit
- **Solidarität:** Gemeinschaftsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Engagement

Der Situationsansatz wird daher als Orientierung für den ganzen Tag, das gemeinsame Leben und den Alltag verstanden.

Hierbei werden dem Kind vielfältige Möglichkeiten gegeben, um Lebenszusammenhänge zu erkennen, zu begreifen und zu verstehen.

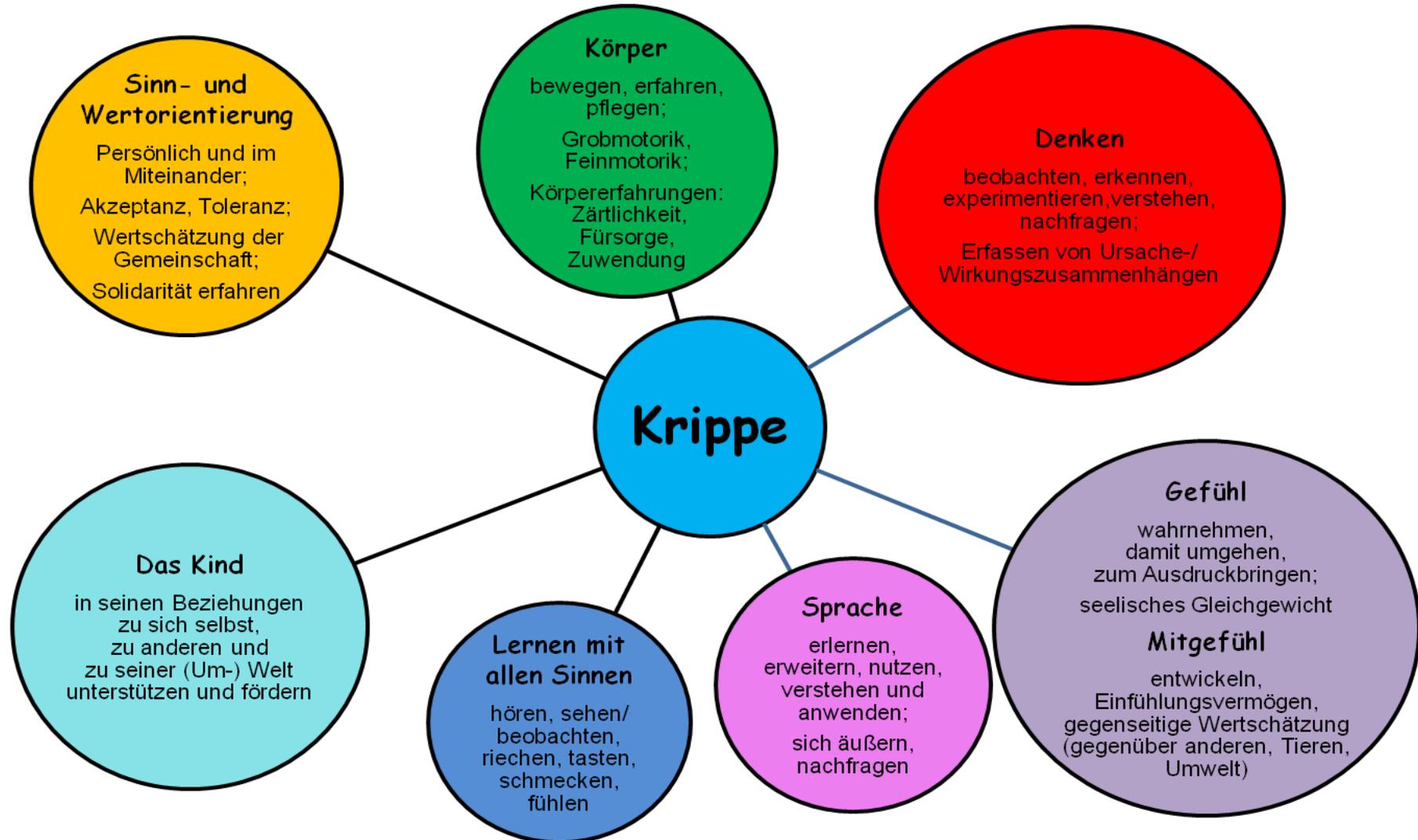
Unser Leitgedanke nach Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Jedes Kind lernt aus seiner eigenen Motivation und ist ein „Baumeister seiner Selbst“.

Die Erzieherin ist dem Kind dabei ein Begleiter, der eine anregende Umgebung schafft, Impulse gibt und die Chance bietet, selbständig zu agieren, zu forschen und zu lernen.

4.7 Bildungs- und Entwicklungsbereiche

Entwicklungsfelder nach dem baden-württembergischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung



Körper:

Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erschließt sich dadurch seine Welt. Es erkennt und versteht so seine soziale und materiale Umwelt. Hierbei werden das körperliche Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert.

Umsetzung im Alltag: Grob- und Feinmotorik

- Bewegung im Garten: klettern, rennen, balancieren, Ball spielen,...
- Turnen in der örtlichen Bürenhalle:
 - Hüpf-/Fangspiele, Partner-/Gemeinschaftsspiele, Wahrnehmung von unterschiedlichen Materialien (Schwungtuch, Langbank, Schaumstoffball)
- Kreisspiele
- Freispiel: Malen und Schneiden, Perlenkette, Tischspiele, Puzzle,...

Denken:

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen, Dinge zu erklären und vorherzusagen: Denken in Bildern, Logisches Denken, Ziehen von Zusammenhängen, Finden von Lösungen u.ä .

Damit das Kind all diese Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es dazu ermuntert.

Umsetzung im Alltag:

- mathematisches Denken: Gegenstände zählen, benennen, sortieren
- messen, wiegen, schütten
- Regeln und Abläufe wahrnehmen / akzeptieren und umsetzen:
 - Tischspruch sagen, Fingerspiel lernen, sich an Regeln halten

Gefühl und Mitgefühl:

Die Kinder lernen emotionales Verständnis von sich selbst zu entwickeln: Das heißt, sie nehmen Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten von sich und anderen Menschen wahr und lernen, auf andere Rücksicht zu nehmen. Sie lernen kontakt-, beziehungs- und konfliktfähig zu werden, sowie eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte zu vertreten.

Umsetzung im Alltag:

- auf andere Kinder und Erwachsene zugehen
- die eigene Rolle innerhalb der Gruppe finden
- Zusammengehörigkeitsgefühl in einer Gruppe erleben:
 - Morgenkreis, Ausflüge, Essenssituation
- Regeln und Grenzen verstehen / akzeptieren
- Konfliktbewältigung erfahren

Sprache:

Die Kinder erwerben Sprachfreude und Sprachkompetenz. Sie lernen zuzuhören, andere ausreden zulassen, ihre Meinung zu formulieren und auch Gedanken und Gefühle auszudrücken. Dadurch entwickeln sie ein sprachliches Selbstbewusstsein.

Umsetzung im Alltag:

- sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen
- Erzieher und Eltern sind Sprachvorbilder
- Sprachförderung: Einsatz von Bilder- und Fühlbüchern, erzählen und vorlesen, Lieder / Reime / Gedichte / Sprachspiele
- Morgenkreis / Rituale und Wiederholungen
- Gespräche
- Rollenspiele

Sinne:

Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Sie brauchen vielfältige Gelegenheiten, um zu forschen, zu experimentieren und auszuprobieren. Kinder nutzen ihre fünf Sinne, um den Alltag, die Kunst und Musik, die Medien, sowie Kultur und Natur zu erfahren.

Umsetzung im Alltag:

- Sinnesfördernde Angebote: Bilder- /Fühlbücher, Hörspiele, Essen / Geschmäcker benennen,...
- gestalterische Aktivitäten: Fingerfarben, Naturmaterialien
- Ausflüge in die Natur: Waldtage, Exkursionen,...
- Gegenstände, sowie Spielsachen erfühlen, benennen, nutzen, herstellen
- Sowie musizieren und bewegen zur Musik

Sinn, Werte und Religion:

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Dabei ist eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtzufinden. Das Miterleben von Gemeinschaft, das Feiern von Festen, Erleben von Ritualen und die Begegnung mit Zeichen und Symbolen helfen ihnen, Eigenes und Fremdes zu erschließen und zu verstehen. Auch das Wertschätzen anderer Menschen, Tieren und der Umwelt spielt eine bedeutende Rolle.

Umsetzung im Alltag:

- Erleben von Gemeinschaft: Morgenkreis, Geburtstage, Feste
- Praktizieren von Ritualen: Tischgebet, Morgenkreis,...
- Ausflüge in die Natur: Spielplätze, Wald und Wiesen,...

Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind bringt eine individuelle Bildungsbiographie in die Krippe mit. Um herauszufinden, wo jedes einzelne Kind steht und wie es entsprechend gefördert werden kann, dienen freie Beobachtungen, sowie Entwicklungsbeobachtungen.

Auch im Zusammenhang mit dem Orientierungsplan werden die Kinder im Freispiel von den Erzieherinnen beobachtet. Hierbei dokumentieren wir mit Hilfe von Beobachtungsbögen ganzheitlich die Entwicklung der Kinder. Bei Elterngesprächen werden diese dann mit eingebracht, um den Eltern die Bildungs- und Entwicklungsschritte ihres Kindes aufzuzeigen.

Ebenso wird für jedes Krippenkind ein sog. „Portfolio-Ordner“ angelegt. In diese ausführliche Sammelmappe kommen verschiedenste Werke, Geschichten und Erlebnisse des Kindes, die im Laufe der Zeit unterschiedlichste und individuelle Aspekte der Entfaltung und Entwicklung des Kindes aufzeigen. Das Bildungsbuch enthält auch einen Steckbrief vom Kind (und seiner Familie), sowie ausgewählte selbst gemalte Bilder und vor allem viele Fotos vom Kind und seiner Kinderkrippe. Am Ende der Krippenzeit darf das Kind dann seine Mappe mit nach Hause oder in den zukünftigen Kindergarten nehmen.

4.8 Übergänge des Kindes gestalten

4.8.1 Von der Familie in die Krippe

Kinder haben von Geburt an ein starkes Bindungsbedürfnis. Die Bindungspersonen stellen eine sichere Basis dar, von der aus das Kind sich neugierig die Welt erschließt.

Positive Bindungserfahrungen sind für Kinder wichtig, um sozial kompetent zu werden, auch Frustrationen aushalten zu können und sich zu einer selbstsicheren, eigenständigen Persönlichkeit entwickeln zu können.

Für eine gute Bindungsvoraussetzung ist das Gleichgewicht beim Kind zwischen Bedürfnis nach Bindung und dem Bedürfnis nach dem Erkunden grundlegend.

Nur wenn das Kind sich wohl und sicher fühlt, kann es explorieren!

Hierfür ist vor allem die **Eingewöhnung** von größter Bedeutung.

Sie soll den Kindern einen sanften Einstieg in die Krippe ermöglichen und den Trennungsschmerz auffangen. Die Kinder werden langsam an den Wechsel in die Einrichtung gewöhnt und dabei stets liebevoll begleitet. So können sie die Trennung von den Eltern leichter akzeptieren und den Tag in der Einrichtung positiv erleben.

In der Eingewöhnungsphase steht das Kind mit seinen Eltern im Mittelpunkt. Vor allem die Eltern spielen hierbei eine zentrale Rolle:

Da wir die Eltern als Experten ihrer Kinder sehen, ist es uns ein großes Anliegen, im stetigen Austausch mit ihnen zu stehen.

Daher findet bereits vorab ein Aufnahmegespräch statt, bei dem Fragen, Ängste, Sorgen, Bedürfnisse und Wünsche geklärt werden können. Die Eltern berichten über ihr Kind, seine Gewohnheiten und Neigungen, damit ein optimaler Start durch gemeinsame Zusammenarbeit gelingen kann.

Wir sehen uns Erzieher als Erziehungspartner der Eltern.

Für Kinder sind ihre Eltern immer die wichtigsten Bezugspersonen- uns ist es wichtig zu sagen, dass wir nicht mit den Eltern konkurrieren, sondern gemeinsam an einem Strang ziehen wollen, um für das Kind eine bestmögliche Entwicklung sicherzustellen.

Für die Eingewöhnungsphase in die Kinderkrippe nehmen wir uns bewusst viel Zeit. Diese läuft in Phasen ab. Je nach Bindungsverhalten, Entwicklungsstand und Alter der Kinder können diese Phasen unterschiedlich lang sein.

„Es gibt viele Übergangssituationen im Leben, die dann bewältigt werden, wenn eine Brücke (und kein Bruch) zwischen der alten und der neuen Lebenssituation entsteht“

Solch eine Brücke entsteht beim „Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans)“, nach dem wir das Kind eingewöhnen:

Eckdaten zum Modell:

- Ende der 80er Jahre wurden aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen Rahmenbedingungen für die Eingewöhnung von Kleinkindern in der Krippe zusammengestellt. Dieses Modell ist nicht nur wissenschaftlich fundiert, sondern es bewährt sich seit Jahren in der Praxis
- Es gibt Erzieherinnen und Eltern Handlungsanweisungen und somit auch Verhaltenssicherheit
- Die Eingewöhnungszeit beträgt bei Kindern im Alter von eins bis drei erfahrungsgemäß **2-3 Wochen** (bis sie wirklich angekommen sind)
- Es gliedert sich in 3 Phasen:

1. Grundphase

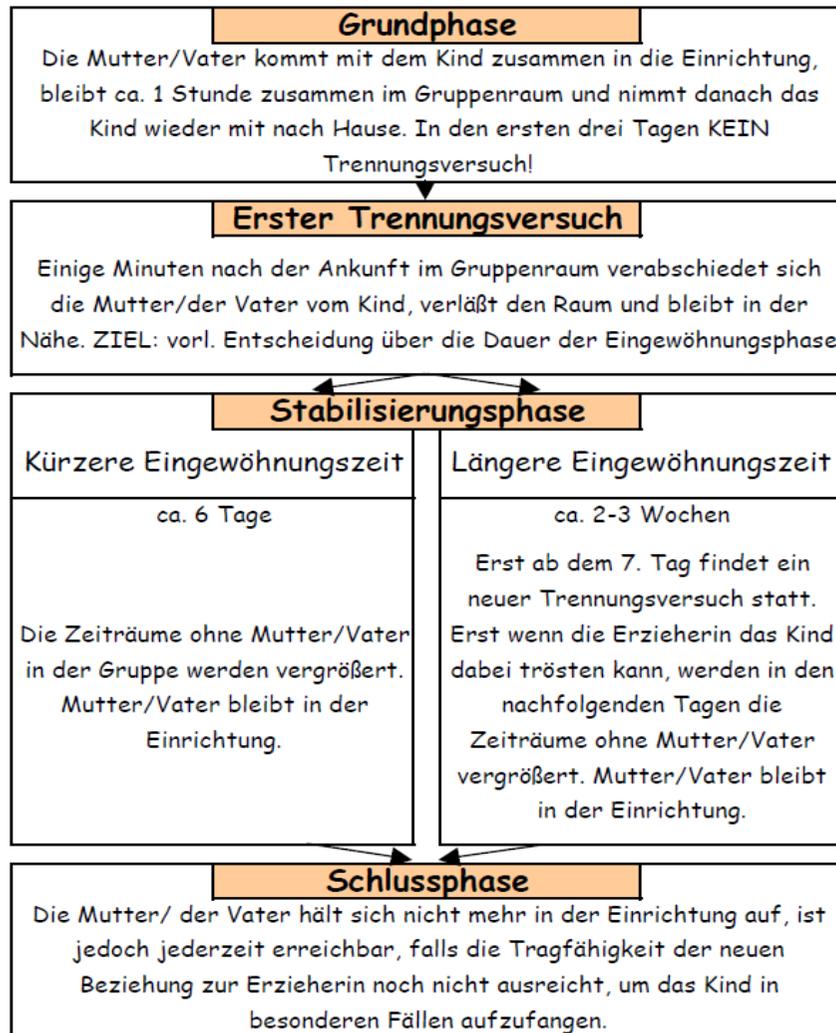
Erster Trennungsversuch

2. Stabilisierungsphase

- Kurze Eingewöhnungszeit oder
- Längere Eingewöhnungszeit

3. Schlussphase

Informationen zur Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell



Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu ermöglichen. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt.

Sie unterstützen Ihr Kind beim Kennen lernen der neuen Umgebung und der Erzieherin, in dem Sie Folgendes beachten:

- Suchen Sie sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakte positiv - nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, lassen Sie zu, dass Ihr Kind Ihnen evtl. folgt
- Versuchen Sie, sich nicht mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen

SIE SPIELEN DEN SICHEREN HAFEN FÜR IHR KIND.

Wichtig: In der Zeit der Eingewöhnung sollte das Kind die Einrichtung möglichst nur halbtags besuchen!

4.8.2 Von der Krippe in den Kindergarten

Es ist uns sehr wichtig, die Kinder bei diesem Übergang zu begleiten und ihnen diesen leichter zu machen. Durch Besuche der drei Kindergärten in unsere Einrichtung, lernen die Kinder schon früh in ihrer gewohnten Umgebung ihre zukünftigen Erzieherinnen, sowie einige der Kinder kennen.

Unabhängig von den Aufnahme- und Eingewöhnungsgesprächen, die Eltern mit den Erzieherinnen des jeweiligen Kindergartens führen werden, möchten wir uns ergänzend mit den Kindern die Einrichtung und die Kinder und Erzieherinnen dort ansehen. So erleben die Kinder die Räumlichkeiten, Regeln und Besonderheiten der Kindergärten auf einfühlsame Weise.

4.9 Unser Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr: Bringzeit

8:30 Uhr: Morgenkreis: Begrüßungslied, Fingerspiele, Kreisspiele, uvm.

8:45 Uhr: Gemeinsames Frühstück

9:15 – 10:20: Zeit...

- zum Spielen, Forschen und Entdecken in den Erfahrungsinseln im Innen- und Außenbereich
- für Angebote (Malen, Exkursionen, Bilderbuchbetrachtungen, Experimente, ...)

Ca. 10:30 Uhr: Ruhe-/Schlafenszeit

ab 12:30 Uhr: gemeinsames Mittagessen + Zähne putzen

12:30 Uhr: erste Abholzeit

13:30 Uhr: Abschlusskreis, zweite Abholzeit

Einmal in der Woche besuchen wir für eine Stunde die örtliche Turnhalle (Bürenhalle), um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder Raum geben zu können.

Bring- und Abholzeiten:

Am Morgen wird jedes Kind persönlich begrüßt und in Empfang genommen. Es entwickeln sich dabei individuelle Rituale, welche die Abschiedssituation erleichtern, da sie Sicherheit und Orientierung geben.

Ebenso geschieht ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Erzieher über Aktuelles vom Kind („Tür- und Angelgespräch“).

Bei der Abholung berichtet dann die Erzieherin kurz vom Vormittag über Besonderheiten und Geschehnisse.

Freispiel: „Das Freispiel ist der Königsweg des Lernens“
(Friedrich Fröbel, Pädagoge)

Freispielzeit ist eine Zeit für die Kinder, in der sie intensiv spielen und miteinander in Kontakt treten können.

In den für sie vorbereiteten Spielbereichen, wie z.B. Tische mit Tischspielen aller Art, Lernspiele, Staffelei, Kuschel-/Konstruktionsbereich, o.ä. können sie spielerisch neue Erfahrungen gewinnen, ausprobieren und lernen.

Die Kinder suchen sich ihre Spielpartner, wählen selbst ihr Spielmaterial, ihren Spielbereich, sowie die Spieldauer. Sie lernen, ihre Meinung, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, aber auch die der anderen Kinder und deren Eigenheiten zu verstehen und zu akzeptieren. Außerdem werden Konflikte nicht verdrängt, sondern erlebt und der Umgang mit ihnen erfahrbar gemacht.

Mahlzeiten:

Am Morgen wird gemeinsam das mitgebrachte Frühstück gegessen, wobei auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung Wert gelegt wird, sowie auf das Händewaschen.

Als Ritual wird zuvor zusammen ein Tischspruch gesagt und wir wünschen uns einen guten Appetit.

Zum Mittagessen können die Kinder auch ihr eigenes Essen mitbringen, ggf. in Thermobehältern, die das Essen warm halten oder die Erzieherinnen können es in der Mikrowelle erwärmen.

Es gibt aber auch die Möglichkeit das warme Mittagessen abzunehmen, das wir anbieten. Seit März 2020 erhalten wir warmes und frisches Essen der Schulmensa Wäschenbeuren, diese arbeitet zusammen mit der Manufaktur „Hoffmann“ aus Boxberg.

Morgenkreis:

Vor dem Frühstück findet täglich unser Morgenkreis statt.

Hierbei entsteht ein Gemeinschaftsgefühl, denn hierbei werden alle Kinder gezählt, durch Begrüßungslieder begrüßt, Fingerspiele gemacht, Gedichte, Verse, Lieder und Bewegungsspiele vermittelt.

Bewegung - Spiel im Freien:

Nach Möglichkeit genießen wir die frische Luft und nutzen unseren Garten. Regelmäßig besuchen wir die Bürenhalle zum gemeinsamen Bewegen und Turnen, sowie die örtlichen Spielplätze.

Auch Umwelterkundungen und Exkursionen gehören hierzu.

Pädagogische Angebote:

Parallel zum Freispiel finden auch gezielte, dem Alter entsprechende, Angebote statt. Diese orientieren sich am situativen Gruppengeschehen, der Jahreszeit, den aktuellen Interessen der Kinder, sowie den verschiedenen Entwicklungsbereichen des Orientierungsplans.

Sing- und Spielkreise, kreative Tätigkeiten, Bilderbuchbetrachtungen u.ä. werden von uns in der täglichen Vor-/Nachbereitungszeit geplant und dann angeboten.

Im Foyer hängt unser „Wochenrückblick“, der täglich nach dem Krippentag aktualisiert wird. Hier können die Eltern sehen, was für Aktivitäten stattfanden.

Ruhe- und Schlafenszeiten:

Während des Tages können die Kinder sich selbst Ruhezeiten nehmen und sich in die Kuschelkörbchen zurückziehen. Ebenso gibt es nach dem Mittagessen eine gemeinsame Ruhephase, bei der die Kinder schlafen oder ruhen können, bzw. wir stille Beschäftigungen anleiten (Geschichten vorlesen, Massagen,...).

Beziehungsvolle Pflege:

Je nach Bedarf werden die Kinder mindestens 2-3-mal am Tag gewickelt. Hierfür bringen die Eltern für ihr Kind Pflegeprodukte (Windeln, Cremes, Feuchttücher, Puder,...) mit.

Uns ist eine acht- und einfühlsame Pflege sehr wichtig, bei der wir uns individuell für jedes Kind Zeit nehmen, auf das Kind eingehen und für eine angenehme Wohlfühlatmosphäre sorgen:

Die Art, wie wir das Kind anfassen und aufheben: Das sind wir, sowie mit unseren Worten, unserem Lächeln, unserem Blick, unserer Feinfühligkeit. Während wir das Kind kennen lernen, beginnt auch das Kind uns kennen zulernen und zwar vor allem unsere Hände. Die Hände bilden die erste Beziehung des Kleinkindes mit der Welt.

(vgl. Emmi Pikler, Friedliche Babys... S. 60f)

Das Kind wird gefragt, ob und von wem es gewickelt werden darf und jede Handlung wird verbal angekündigt und einfühlsam auf die Reaktionen des Kindes reagiert.

Auch beim gemeinsamen Essen wird großen Wert auf Feinfühligkeit und Empathie gelegt: Kein Kind muss aufessen oder etwas essen, was ihm nicht schmeckt. Es darf selber essen, wenn es möchte und das im eigenen Tempo.

Besonderheiten:

Gerne feiern wir auch gemeinsam den Geburtstag ihres Kindes mit der ganzen Krippengruppe.

Hierfür dürfen die Eltern eine Kleinigkeit zu Essen für alle Kinder mitbringen, das dann beim gemeinsamen Frühstück gegessen wird.

Im anschließenden Morgenkreis wird das Kind dann mit Liedern und Spielen gefeiert.

Im Jahresablauf finden weitere Feste statt, so z.B. Ostern, Laternenlauf, Nikolaus und Weihnachten.

Auch Elternabende zu bestimmten Themen und Anlässen, sowie Elterncafé's finden jährlich statt.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Grundlage einer gelingenden pädagogischen Arbeit.

Wir sehen die Eltern als „Experten ihrer Kinder“: Sie kennen ihre Kinder, wissen genau um deren Bedürfnisse und Besonderheiten und können den pädagogischen Fachkräften hilfreiche Informationen und Neuigkeiten weitergeben. Durch diese gemeinsame Erziehungspartnerschaft und den regelmäßigen Austausch kann das Kind bestmöglich begleitet und unterstützt werden. Hand in Hand für das Kind.

Formen der Elternarbeit:

Eingewöhnung:

Bereits vor der Eingewöhnung werden alle Eltern der neu angemeldeten Kinder zu uns eingeladen, bei dem die Einrichtung nochmals gezeigt wird, der Tagesablauf und die Eingewöhnungsphase beschrieben werden und Fragen, Ängste, Sorgen und Wünsche der Eltern geklärt werden.

So wird jedes Elternpaar zu einem sog. „*Aufnahmegespräch*“ eingeladen: Die Erzieherinnen versuchen nochmals Fragen und Ängste aufzugreifen und informieren sich genauer über das einzelne Kind. Hierbei berichten die Eltern über Vorlieben und Abneigungen des Kindes, sowie über Allergien, Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern und auch über deren Erziehungsziele.

Nach der Eingewöhnung findet meist ein „*Abschlussgespräch*“ statt, bei dem der Verlauf der Eingewöhnung besprochen wird und die Eltern und Erzieherinnen über Eindrücke und Erfahrungen berichten dürfen.

Elterngespräche:

Im Krippenjahr sind zudem persönliche Gespräche, sog. „*Elterngespräche*“ für die partnerschaftliche Begleitung des Kindes von großer Bedeutung: Ein- bis zweimal pro Jahr berichten Eltern und Erzieherinnen dann über die aktuelle Situation des Kindes, seine Entwicklung, seine Stärken und über entsprechende Fördermöglichkeiten.

Hier werden zudem noch Fragen und Wünsche der Eltern aufgenommen, sowie auch Anregungen entgegengenommen. Offene und ehrliche Begegnungen sind für beide Seiten und auch im Interesse des Kindes sehr wichtig.

Aktuelle Situationen werden in sog. „*Tür- und Angelgesprächen*“ besprochen, die am Morgen beim Bringen oder am Mittag bei der Abholung des Kindes stattfinden. So können Eltern und Erzieherinnen auf betreffende Situation vom Morgen / Vormittag gleich angemessen reagieren.

Elternabende:

In unserer Kinderkrippe finden ein- bis zweimal im Jahr Elternabende statt. An diesen Abenden werden verschiedene Themen rund um die Kindergruppe, sowie das Kind- und Elternsein aufgegriffen. Diese Treffen sind für ein lebendiges und transparentes Arbeiten sehr wichtig. In der offenen Kommunikation werden Ideen, Anregungen, Wünsche und Meinungen angehört und respektiert. Die Gemütlichkeit, der gemeinsame Austausch unter den Eltern und die Kommunikation aller, stehen neben dem bestimmten Thema im Vordergrund.

Elternbriefe und Aushänge:

Wir wollen unsere Betreuung und die pädagogische Arbeit mit den Kindern für die Eltern und teilweise für die Öffentlichkeit transparent, durchsichtig machen. Hierfür informieren wir in Schriftform über aktuelle Neuigkeiten (Termine, wie Elternabende, Ausflüge, o.ä.), geplante Veränderungen oder wichtige Themen. Auch an unserer Infotafel im Foyer hängen wichtige Informationen für die Eltern, sowie auch unser Wochenplan, der unseren Alltag mit den Kindern vorstellt.

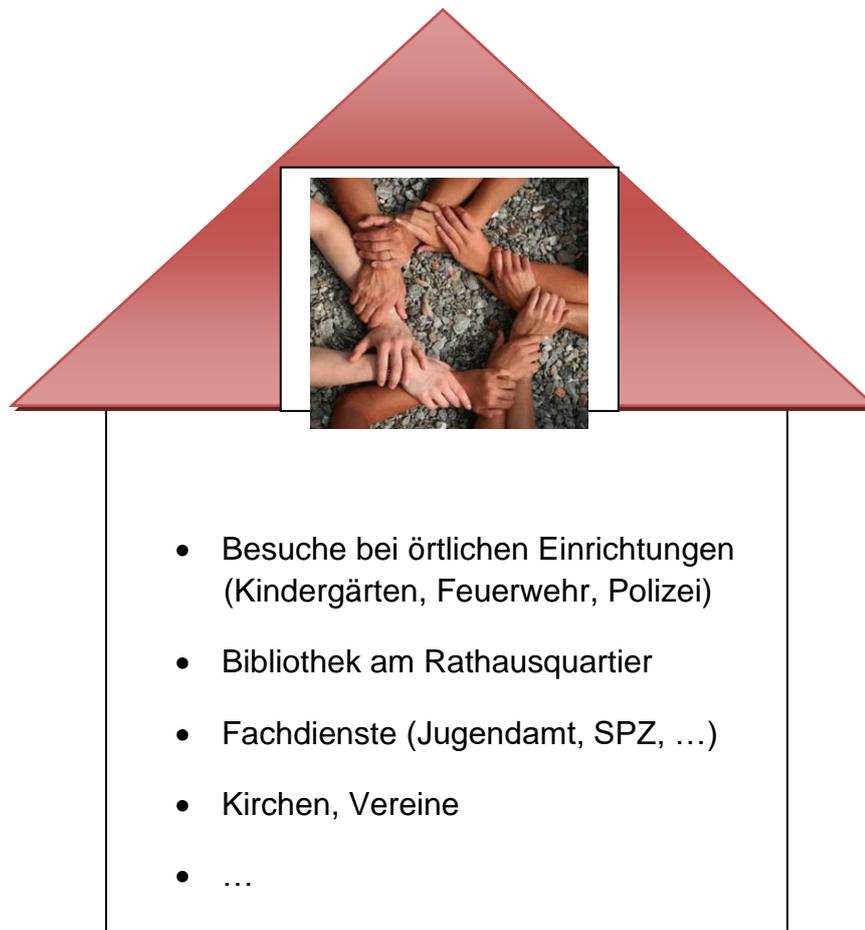
Elternbeirat:

Am Elternabend kann ein Elternbeirat aus zwei Personen gewählt werden. Dieser vertritt für die Dauer eines Jahres die Interessen der Eltern. Durch Elternbeiratssitzungen werden Themen der Elternschaft an die Erzieherinnen weitergegeben, sowie auch Themen des Trägers und der Einrichtung an die Eltern vermittelt.

Elterndienst:

Damit wir den Kindern in unserer Krippe den Rahmen bieten können, den wir uns wünschen, brauchen wir auch aktive Eltern, die uns tatkräftig unterstützen. Dies kann durch kleine „Ämter“ geschehen, wie z.B. durch Altpapier wegbringen, Kleinigkeiten reparieren, Sammelbestellungen tätigen, o.ä. . Auch bei Festen schätzen wir die Mithilfe der Eltern sehr, z.B. durch Kuchenspenden, Auf- und Abbauhelfer/innen.

6. Kooperation mit anderen Institutionen



7. Öffentlichkeitsarbeit

Um einen Bezug zwischen unserer Kinderkrippe und der Öffentlichkeit in der Gemeinde Wäschenbeuren herzustellen, beziehen wir unsere Umgebung in unsere Arbeit mit ein. Wir wollen unsere Arbeit transparent machen und nutzen hierbei das Mitteilungsblatt der Gemeinde, sowie ggf. die Zeitung / Presse.

8. Qualitätssicherung

Sie dient zur Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards. Uns ist es wichtig, dass auch wir uns als Fachkräfte weiterentwickeln und somit die Krippe und unsere Arbeit voranbringen.

Im Alltag dienen hierzu sog. „Teamsitzungen“: Die Erzieherinnen besprechen aktuelle Themen der Kinder, nennen pädagogische Standpunkte und Ideen und planen so den Alltag. Dies hat zur Folge „immer auf dem Weg zu sein“ und bietet die Chance nicht stehen zu bleiben, sondern Neues zu wagen.

Folgende Punkte werden z.B. angesprochen:

- Organisation- und Arbeitsverteilung
- Terminabsprachen und Vereinbarungen
- Erstellung von Rahmenplänen (Dienstplan, Wochenplan,...)
- Planung und Vorbereitung für Feste, Elternabende, Aktionen usw.
- Reflexion der Arbeit
- Hilfestellung bei Erziehungsproblemen
- Austausch von Beobachtungen
- Diskutieren, Beraten, Gemeinsame Ziele und Lösungen finden
- Konzeption und Leitbild überarbeiten und aktualisieren

Vor- und Nachbereitungszeit:

Am Morgen bereiten die Erzieherinnen zum einen pädagogische Angebote, sowie die Räumlichkeiten vor.

Am Nachmittag wird der Alltag nochmals reflektiert, sowie pädagogische Angebote entsprechend den Beobachtungen vom Morgen für die kommenden Tage geplant und vorbereitet.

Auch Elterngespräche werden durch den gemeinsamen Austausch der Erzieherinnen schriftlich vorbereitet.

Des Weiteren besuchen die Erzieherinnen bis zu fünf *Fortbildungstermine* im Jahr. Hierbei bilden sich Erzieherinnen weiter, indem sie zu bestimmten Themen neue wissenschaftliche Erkenntnisse erlangen und diese im Alltag umsetzen.

9. Schlusswort

Die Konzeption der Kinderkrippe „Bambini-Insel“ wurde im Januar 2012 fertig gestellt und wird jährlich aktualisiert.

Wir möchten hiermit allen Eltern und Interessierten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern geben und hoffen, diese transparent und anschaulich wiedergegeben zu haben.

Gleichzeitig möchten wir uns bei unserem Träger, der Gemeinde Wäschenbeuren, herzlich bedanken, denn für die Erstellung der Konzeption durften wir uns die Zeit nehmen, die wir brauchten.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und freuen uns, wenn Sie uns besuchen.



Stand: April 2020

10. Quellenangabe

Internet:

- <http://www.sgbviii.de/S37.html> (Rechtlicher Auftrag)
- www.ekv-maintal.de/Download/Sonstiges/BerlinerEingewoehnungsmodell_Merkball.pdf (Eingewöhnungsmodell)

Literatur:

- Kindergarten heute: Kinder U3- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinkindern
- Maywald, Jörg und Schön, Bernhard; Krippen – wie frühe Betreuung gelingt
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten
- Pikler, Emmi; Friedliche Babys

Ideen und Anregungen aus anderen Konzeptionen:

- Ev. Haigst- Kindergarten, Stuttgart
- Ev. Kindertagesstätte „Am Engasserbogen“, München
- Kath. Kindergärten St. Elisabeth/St. Antonius, Bargau
- Wippidu e.V., Schwäbisch Gmünd

11. Anlage „Gesetzliche Grundlagen“

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die einschlägigen gesetzlichen Grundlagen für Kindertageseinrichtungen und wie diese in unserer Konzeption Eingang fanden:

Rechtsgrundlagen	Inhalt	Fundort in der Konzeption; Umsetzung im Alltag
§ 22 Abs. 2 SGB VIII § 2 KiTaG Abs. 1 § 1 Abs. 1 SGB VIII	Kitas sollen die Entwicklung eines Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.	<ul style="list-style-type: none"> - Bildungsverständnis/ Bild vom Kind: S. 7, 8 - Werte und Erziehungsziele: S. 10,11 - Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen: S. 10,11
§ 22a Abs. 2 Satz 1 SGB VIII	Sicherung der Kontinuität der Erziehungsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> - Eingewöhnung: S. 16, 17, 18 - Beziehungsgestaltung: S. 7, 8, 9, 10, 11 - Tagesablauf / Alltag: S. 10, 19, 20, 21, 22 - Rituale: S. 10, 19, 20, 21, 22
§ 22 Abs. 3 SGB VIII	Förderung soll sich am Alter, Entwicklungsstand, sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachten und dokumentieren: S. 9, 15 - Ermöglichen von bedarfsgerechten informellen und nonformalen Bildungsprozessen, die an die aktuellen Bildungsbedürfnisse der Kinder angeknüpft sind: S. 10, 11, 21

§ 22 Abs. 3 SGB VIII	<p>Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die</p> <ul style="list-style-type: none"> - soziale Entwicklung (soziale Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Toleranz, Verantwortung, Gemeinschaftsfähigkeit...) - emotionale Entwicklung - körperliche Entwicklung - geistige Entwicklung <p>Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der verschiedenen Bildungsbereiche nach dem Orientierungsplan für Baden-Württemberg: S. 12, 13, 14, 15
§ 22a Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII	<p>...den Kindern einen guten Übergang in die Krippe und anschließend in den Kindergarten sichern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Von der Familie in die Krippe: S. 16, 17, 18 - Von der Krippe in den Kindergarten: S. 19
§ 8a SGB VIII	<p>Werden in einer KiTa gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu-zuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung: S. 24
§ 22 Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII § 2 KiTaG Abs. 1	<p>Kitas sollen die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit den Eltern; Erziehungspartnerschaft: S. 16, 17, 22, 23, 24
§ 22 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII	<p>Kitas sollen den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Öffnungszeiten: S. 4, 19 - Schließtage (sind dem aktuellen und aushängenden Ferienplan zu entnehmen)

<p>§ 22a Abs. 2 Satz 2 § 5 KiTaG</p>	<p>Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen</p>	<p>- Elternmitwirkung: S. 24</p>
<p>§ 22a Abs. 2 Nr. 1-3</p>	<p>Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten.</p> <p>1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses zusammenarbeiten.</p> <p>2) Kooperation mit Kinder- und familienbezogenen Institutionen und insb. Initiativen im Gemeinwesen .</p> <p>3) Kooperation mit Kindergärten, um den Kindern einen guten Übergang sichern und um die Arbeit mit anderen Einrichtungen zu unterstützen.</p>	<p>- Teamarbeit: S. 25</p> <p>- Kooperation mit den Eltern: S. 16, 17, 22, 23, 24</p> <p>- Kooperation und Gemeinwesenarbeit: S. 24, 25</p> <p>- Kooperation mit Kindergärten: S. 19, 24</p>
<p>§ 22a Abs. 1 SGB VIII</p>	<p>Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer päd. Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in der Einrichtung. Die KiTas sollen auf Basis kontinuierlicher Selbstevaluation unter Einbeziehung der Eltern und in Verbindung mit internen Zielvereinbarungen konsequent und systematisch an der Weiterentwicklung der Qualität anbieten.</p>	<p>- Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung (incl. Analyse von Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität): S. 22, 23, 25</p>